

## Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von: Zweyter Gesang (1780)

- 1     Stiller wird das Meer
- 2     Der Entzückung um mich her.
- 3     Weh mir! auf welcher Stätte ruht
- 4     Mein blutbetriefter Fuß?
- 5     Welch feierliches Graun
- 6     Steigt langsam über diese Hügel
- 7     Wie im Nachtgewölk
- 8     Neugeschiedner Seelen auf? –
  
- 9     Ach hier! – hier? – Ach, Halvard!
- 10    Wie manch geflügeltes Aeon
- 11    Ist von der Nornen Stunden-Thron,
- 12    Seit ich dieß Grab gebaut, entflohn! –
- 13    Ruht hier die Urne, mein Halvard,
- 14    Hier, bester Freund, dein edler Staub? –
  
- 15    Mir schwindelt! durch Jahrhunderte
- 16    Blick ich, durch trübe ferne Nebel
- 17    Hoch übern Horizont, ins Grab,
- 18    Auf unsrer Freundschaft Maal herab!
- 19    Lernts, Gotlands Söhne! Wenn der Stein
- 20    Der Hügel schweigt, wenn seine Runen
- 21    Verloschen sind, kein Trümmer mehr,
- 22    Kein Brand-Altar der Freundschaft zeugt: –
- 23    O! lernts durch ewigen Gesang,
- 24    Und flammet neuen Opferdank
- 25    Vom rauhen hüglichten Altar,
- 26    Der euren Vätern heilig war.
  
- 27    Im Schatten dieses Eichenhayns,
- 28    Hier wars, von hoher Flamme warm,
- 29    Wo ich, Halvard, in deinem Arm
- 30    Den großen Todesbund beschwur.

31 Still war die Luft, in Majestät  
32 Lag die Natur zu Vidris Füßen;  
33 Die stolzesten der Wipfel rauschten,  
34 Und leise Bäche murmelten.  
35 Unsichtbar wandelten um uns  
36 Zween Alfen, von Odin gesandt.  
37 Wo über buntbeblühte Rasen  
38 Der See vom Hauch der Luft bewegt,  
39 Crystalne Wellen von sich jägt,  
40 Sahn wir, mit süßem Duft beladen,  
41 Die Göttinn Blakullur sich baden.  
42 Vom Hügel braust im Bogenschuß  
43 Ein breiter Quell, schwillt auf zum breitem Fluß,  
44 Springt donnernd über jähe Spitzen,  
45 Und diamantne Tropfen blitzen,  
46 Im Lichtstrahl und im Silberschein  
47 Erzitternd, durch das Laub im Hayn:  
48 Indeß die Wellen schmeichlerisch sich regen,  
49 Ihr Bild in die glanzvolle Luft zu prägen.  
50 Die Göttinn sah ihr himmlisch Bild,  
51 Wie es die Wasser-Szene füllt;  
52 Bescheiden schlüpfte sie zur Tiefe nieder:  
53 Allein das Ebenmaaß der weißen Glieder  
54 Strahlt durch die heitre Fläche wieder.  
55 Es scherzt um ihren Hals ihr blondes Haar,  
56 Verbirgt ihn halb, stellt halb entblößt ihn dar.  
57 Die seidnen Locken spielen mit den Lüften,  
58 Und thauen dann herab auf Marmor-Hüften.  
59 Die Wangen blühn in seelenvollrer Glut;  
60 Die runden Arme rudern durch die Fluth;  
61 Die kleinen Füße rudern, sanft gebogen,  
62 Der volle Busen wallt auf zarten Wogen.  
63 Die sternenvolle Nacht umschwebet sie,  
64 Die Flur ist Duft, der Wald ist Melodie.  
65 Sieh den gelindern West ihr Haar umfließen!

66 O sieh den hellern Mond zu ihren Füßen! –  
67 Wir sahn das Wunder, staunen, beten an! –

68 Schnell hören wir aus einem Zauberkahn  
69 Fremde Spiele der Saiten  
70 Mystische Lieder begleiten.  
71 Stillschweigend horchen wir; die Saite klingt;  
72 Die himmlische verborgne Stimme singt:  
73 »beglückt! beglückt! Drey mal beglückt!  
74 Den Hiorthrimul angeblickt!  
75 Beglückt! beglückt! beglückt!  
76 Wer in die Freuden der Götter entrückt  
77 Am Busen seines Freundes stirbt,  
78 Ihm reichen Hrist,  
79 Und Skogula und Mist,  
80 Und Hilda und Hertruda,  
81 Und Hloka und Herfiudra,  
82 Gaull, Geira, Radgrida,  
83 Hod, Reginleif, Rangrida,  
84 Und alle Valkyriur in Valholl  
85 Einherium Ol.  
86 Laßt uns spinnen, laßt uns spinnen  
87 Den Faden Thorlaug und Halvard!  
88 Laßt ihn in Nebel zerrinnen,  
89 Den Leib, der Einherium ward!«

90 Der Schauer der Begeisterung  
91 Ergriff mein schwellendes Herz! Ich schlung  
92 Den Arm um meinen Freund, und schwur  
93 Meines Freundes Tod zu sterben!  
94 Da jauchzten die Valkyriur!  
95 Da hub mein Freund den Arm, und schwur  
96 Den blanken Schild zu färben,  
97 Und meinen Tod zu sterben!  
98 Da jauchzten die Valkyriur!

(Textopus: Zweyter Gesang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43330>)